

Rotterdam 21. Februar 1901.

I
Lachen und Aufregung fällt einem auf die
Nerven. — Du, mein Püppchen! — weißt Du wohl,
dass ich dich ganz fürchten lieb habe? Wohl
denke ich an dich, — Schütze immer nichts
von mir, aber Herr Gott möchte mir, dass
er sicher glaube, dass Schütze etwas verminte-
ten, da wir beiden Stücken uns immer sehr
lieb angesehen hätten, als wir bei Schütze
waren. — Du hast recht, mein Liebster, es
wäre sehr schade, wenn ich mich mit Herrn
Gott sehr auseinanderlegen würde, ich hoffe
es ist auch zu vermeiden, aber er versteht
mich so wenig in letzter Zeit und das frage
mir, dass wir eigentlich sehr verschieden sind,
wir sind mir als Fremde immer sehr fremd
geblieben, — gütlich frage ich mich oft, ob das nicht

mir darauf zurückzuführen ist, dass wir in diesem Neste Rotterdam so
sehr auf einander angewiesen waren. Gute Nacht mir auch bereits mehrmals, wenn

Mein lieber kleiner Püppchen,

mein Jochen vom Sonnenbund mit
Dir sicherlich erhalten haben. Enten haben wir
wieder über die Köpfe der Tegen an den Fischen
gearbeitet, wir haben alle fertig. Ein Stein so
haben Jochen vom 17. dankbar ich für noch mehr, selbst
herzlich. Mutterchen würde ich nicht sehr oft, denn
die Zeit fehlt mir, auch meine Fremden schreiben
ich fast gar nicht mehr. Herr Gott hoffst bald
auf 2 Monate zu gehen, denn wird er noch hier
zurückkommen für kurze Zeit und dann bald
für gut nach Valencia übersiedeln; hoffentlich
wird etwas daraus. — Sag mal, mein kleiner
Liedling, musst Du noch stets zum Lachen, ist

1) Die Finger noch nicht wieder gut, oder bist du
 sonst besudelt? — Du, Trübsal, gestern noch so
 mitleidig ging ich mit beste nach H. Wegensberg,
 Herr Lett konnte nicht, es war ein so her-
 liches Tag, ~~daß~~ daß ich dich ganz fürchten her-
 brächte. Des Hosen von Kipfen und dem
 ein ganz eigenartig gefärbter Himmel. Als ich
 diese Schönheit so recht in mich aufnehmen,
 sagte beste "Hör sehr große Maynet das ge-
 messen, wenn sie jetzt hier ein Bäume.
 Du verlorst mich überhaupt keine Augenblicke
 Beste und ich sprechen fast fortwährend von
 dir, wenn sie allein sind; wenn Herr Lett
 dabei ist leide ich das Gespräch auf andere
 Themen, denn er versteht mich im meine

2) wie du sagst, daß Herr Lett mich ich nun so gut verstanden, daß das etwas
 fremd sei, da wir doch im Grunde unseren Character so grundverschieden sein.
 Hier ist es auch kommt, mein Liebling, ich hoffe, daß wir uns nicht zu sehr
 wie Lieber zu dir nicht genügend. — Auch heute ist
 hier sehr herrlicher Tag, das macht die Schwärze
 noch größer, bei dir auch, du lieber du.
 Sag mal, Liebling, hörst du noch oft von
 dem Tipelken? Ich hatte seit längerer Zeit
 keine Nachricht. Mathieu schreibt mir eine
 Karte, sie hört dich stets herzlichst grüßen.
 Friedrich wurde ich bald seinen Brief beantwortet
 den, hört ihr oft von ihm? — Bei Schü-
 ters war es ganz nett am Sommerend, dem
 Kleinen geht es bedeutend besser, leider hat
 Trudi den Keuchstern bekommen, sie lei-
 det sehr darunter. Frau Schütte war sehr
 lieb, aber sie ist ^{immer} Vorechtig aufgesetzt, daß ich
 es oft unangenehm empfinde, — das erwäge

3) entfreundeten werden. — Bald mehr, jetzt mag ich arbeiten. — Bräut
 Mutti stets so recht herzlich. Viele innige Küsse dein Willibrod.

